

rar. Ornis Fenn. 30: 56—67. — PALMGREN, P., 1930, Quantitative Untersuchungen über die Vogelfauna in den Wäldern Südfinnlands mit besonderer Berücksichtigung Ålands. Acta Zool. Fennica 7: 1—219. — SOVERI, J., 1940, Die Vogelfauna von Lammi, ihre regionale Verbreitung und Abhängigkeit von den ökologischen Faktoren. Acta Zool. Fennica 27: 1—176.

**Summary:** The avifauna in the burned forest areas at Bredvik in the commune of Bromarf (59° 55' N, 23° E). In connection with the war operations on the peninsula of Hanko/Hangö in the early summer of 1941, the forests in the area investigated were destroyed by fire, and afterwards the trees were felled. Nowadays the area is largely covered with leafy woods, about 6 m. high and consisting essentially of birch, with aspen here and there.

In the summer of 1952, during the period June 17th—July 3rd, the writer investigated the breeding fauna on some rocky islands with a total area of 80 ha. The census was carried out mainly in the early morning and principally the singing males were counted.

As is shown in the table on p. 81, only 13 species were found breeding here. *Sylvia borin* was the commonest species (dominance value 25.5 %). *Oenanthe oenanthe* was comparatively abundant (dom. value 10.4 %); suitable nesting places (trenches, crevices, etc.) were ample. Likewise *Hippolais icterina* occurred fairly commonly.

The number of pairs/sq. km. was only 133.

---

## Über Flughöhenreaktionen der ziehenden Taubenschwärme an der Küste.

GÖRAN BERGMAN

Beim herbstlichen Leitlinienzug der Schärenküste entlang gleich SW von Helsingfors fliegen diejenigen Taubenschwärme (*Columba palumbus* und *Columba oenas*), die weit draussen über dem Meere oder den äussersten Schären ziehen, immer auffallend viel höher als diejenigen Schwärme, die oberhalb der grösseren Küsteninseln oder dem Festlande gegen SW fliegen. Die Reaktion auf die Landschaft ist aber nicht nur derartig, dass Schwärme, die verschiedene Wege fliegen, verschieden hoch ziehen, sondern auch die verschiedenen Teile eines grösseren Schwarmes ziehen meistens verschieden hoch. Diejenigen Vögel, die im Meeresflügel des Schwarmes fliegen, halten sich durchschnittlich mehrere zehn Meter höher als diejenigen Vögel, die den innersten, näher dem Festlande ziehenden Teil des

Schwarmes bilden. In kleinen Schwärmen (von weniger als etwa 200 Individuen) ist diese Reaktion auf die Landschaft noch nicht deutlich, denn alle Vögel des Schwarmes fliegen ja im fast gleichen optischen Raum. Überschreitet aber die Breite des sich meistens gerade quer zur Flugrichtung ausdehnenden grösseren Schwarmes etwa 100 m, so reagieren die Tauben der verschiedenen Teile des Schwarmes schon verschieden auf die Landschaft, und der Schwarm stellt sich dabei in dieser Gegend in einen Winkel von 15—20° zur Meeresoberfläche ein.

Bei den Eisenten (*Clangula hyemalis*), deren Zug ich früher gerade in der gleichen Gegend beobachtet habe (vgl. *Ornis Fennica* 1941, S. 1—28), ist keine solche verschiedene Flughöhe innerhalb eines Schwarmes festzustellen, obwohl die Schwärme sehr gross sein können (bis etwa 600 Ind.). Die Eisenten fliegen ja natürlich, im Gegenteil zu den Tauben, niedriger über dem Meere, aber sehr hoch über den inneren Schären und dem Festlande. Die Erklärung dazu, dass die Tauben innerhalb des Schwarmes verschieden auf die Landschaft reagieren, die Eisenten, wenn sie hoch fliegen, aber nicht, ist darin zu suchen, dass die Eisenten offenbar in viel festerem optischen Kontakt mit einander fliegen, und dass sie sich darum so stark auf einander einstellen, dass der ganze Schwarm einheitlich auf die Landschaft reagiert, ganz davon abgesehen, dass die Vögel in den verschiedenen Teilen des Schwarmes die Landschaft etwas verschieden sehen. Die Tauben haben ja im Fluge keine solche sehr feste Beziehung zueinander, auch diejenigen Individuen, die sich etwas oberhalb oder unterhalb eines bestimmten Vogels befinden, sind offensichtlich für die Taube »ebensoviel im Schwarme« wie diejenigen Vögel, die genau in gleicher Höhe fliegen. Dabei entwickelt sich die Reaktion auf die Landschaft leichter als bei den Eisenten derart, dass die verschiedenen Teile des Schwarmes verschieden hoch fliegen.

Meine Beobachtungen, bei denen ich die obenerörterten Feststellungen über die Tauben machte, wurden am 27. IX. 1953 auf dem Inselchen Hamnkopplon 14 km SW von Helsingfors sowie am 5. X. 1953 auf Suomenlinna—Sveaborg 2 km S von der Stadt gemacht. Am 27. IX. 6.30—9.45<sup>h</sup> wurden insgesamt etwa 6500 ziehende Tauben (80 % *Columba palumbus*, 20 % *C. oenas*) beobachtet. Sie verteilten sich auf 23 Schwärme, davon 2 auf etwa 1200 Individuen. Die Flughöhe über den inneren Schären war rund 200 m, weiter draussen

aber bis etwa 500 m. Am 5. X. zogen etwa 2000 Tauben (*C. palumbus*), auf 12 Schwärme verteilt, davon einer auf etwa 450 Vögel, die Flughöhe etwa wie am 27. IX. Das Wetter am beiden Morgen: klar, Wind N-NNW, am 27. IX. etwa 5—7 m/sek., am 5. X. etwa 3 m/sek. Temperatur 6<sup>h</sup> rund 5°. Eine Einwirkung des Windes auf die Anordnung der Schwärme scheint mir ausgeschlossen, Fehlerbeobachtungen ebenso, denn die grossen Schwärme zeigten sowohl von hinten als von vorn gesehen die obenerörterte schräge Einstellung zur Horizontallinie.



## Havaintoja talvehtivista peukaloisista (*Troglodytes troglodytes* (L.)) ja kottaraisista (*Sturnus vulgaris* L.).

PENTTI LINKOLA

Helsinkiin, Tilkan sotilassairaalan ympäristöön Pikku-Huopalahden rannoille, jäi talveksi 1949—50 kolme peukaloista — sinänsä jo harvinainen tapaus, kun esim. 1930-luvulta Helsingistä ei tunneta yhtään peukaloisen talvihavaintoa (L. Lehtonen). Maist. L. Lehtonen on ystävällisesti luovuttanut käytettäväksi omat niiden päivärytmiikkaa koskevat havaintonsa (L. L.), minkä lisäksi on mainittu Martti Linkolan (M. L.) ja eräitä L. Sammaliston (L. S.) havaintoja. Havainnot peukaloisten vaiheista po. ankarana talvena tarjoavat yhtä ja toista mielenkiintoista.

Valitettavasti käynnit ko. paikalla marras—joulukuussa olivat vähäiset, joten havainnot peukaloisten saapumisesta paikalle (mikä joka tapauksessa tapahtui vasta syysmuuton yhteydessä, jonka viimeinen aalto ko. syksynä sattui 20. XI. tienoissa) ja suhteesta toisiinsa tähän aikaan ovat puutteelliset. Kuitenkin on todennäköistä, että ne joulukuun aikana elivät aivan erillään niissä paikoissa, joissa ne kaikki samanaikaisesti totesin 23. XII.

1) Tilkan sairaalan alusta — elinpiiri, joka pääpiirteissään käsitti pari autiota kivihökkeliä, rehevää pensaikkaa, pari isoa risukasaa, kuusikkoisen metsänreunan, rehevää *Phragmitesta* kasvavan lahden rannan ja pienen likavesipuron, joka kuitenkin jäätyi kuivaksi jo pienellä pakkasella. Huolimatta joistakin rakennusten sivustoista, pensaan- ja risukonalustoista ja maanlohkeamista, joihin lumi ei tunkeudu, tuntuivat ravintomahdollisuudet lumen tultua kyseenalaisilta. Tällä